

Keine Castor-Transporte in die USA!

ATOMMÜLL-EXPORT! STOPPT DEN

hochradioaktiver „Atomsuppe“, die bei der sogenannten Wiederaufarbeitung von Atommüll anfällt. Die maroden Tanks lecken bereits. Ein Langzeitlager für hochradioaktive Abfälle ist auch in den USA nicht in Sicht.

Das können Sie tun:

- **Unterschreiben Sie** die angehängte Aktionspostkarte und schicken Sie sie noch heute zurück. .ausgestrahlt wird aus Tausenden Karten ein Riesen-Mosaik bilden und mit diesem öffentlichkeitswirksam Druck auf Bundes- und Landesregierung machen.
- Bestellen Sie kostenlos **Unterschriftenlisten** oder **weitere Aktionspostkarten** zum Verteilen – einfach auf der Karten-Rückseite eintragen.

Atommüllproblem bleibt ungelöst ...
Der Export von Atommüll löst das Problem nicht, sondern verlagert es nur. Die geplante „Wiederaufarbeitung“ vergrößert es noch.
Helfen Sie mit, dass es nicht so weit kommt!

- **Hintergrundinformationen** zum Thema finden Sie auf www.ausgestrahlt.de/export-usa
- **Unterstützen Sie** die Kampagne „Atommüll-Export stoppen“ mit einer Spende.
.ausgestrahlt-Spendenkonto (IBAN):
DE51 4306 0967 2009 3064 00
BIC: GENODEM1GLS Verwendungszweck: ujue114i
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Deutsche Post 
ANTWORT
ausgestrahlt
gemeinsam gegen Atomenergie
Marienthaler Straße 35
20535 Hamburg

Unterschriftenlisten
(Einfach gewünschte Anzahl eintragen)

weitere dieser Aktionspostkarten

Bitte schicken Sie mir kostenlos:

Wir informieren alle, die mitmachen, über den Fortgang der Kampagne.

Datum, Unterschrift:

E-Mail:

PLZ, Ort:

Straße, Nr.:

Vor- und Nachname:

Bitte
freimachen,
falls Marke
zur Hand

Ich fordere von der Bundesregierung und der nord-rhein-westfälischen Landesregierung:

Der Atommüll aus Jülich und Ahaus darf nicht ins Ausland exportiert werden! Keine Castor-Transporte in die USA!

Atommüll-Export stoppen Keine Castor-Transporte in die USA!

457 Castor-Behälter mit hochradioaktivem Atommüll sollen demnächst per Lkw und Schiff in die USA verschoben werden. Eine entsprechende Absichtserklärung haben Bundesregierung und Land Nordrhein-Westfalen im April 2014 unterzeichnet – ein gefährlicher Präzedenzfall und Tabubruch gleich in mehrfacher Hinsicht:

Wiederaufarbeitung: atomare Dreckschleuder

PolitikerInnen aller Couleur haben in den vergangenen Jahren stets betont, dass kein Atommüll exportiert werden soll. Noch im Juli 2013 bekräftigte der Bundestag dies ausdrücklich. Insbesondere Transporte abgebrannter Brennelemente ins Ausland zur sogenannten Wiederaufarbeitung sollte es nie mehr geben; das steht seit mehr als zehn Jahren sogar im Atomgesetz. Denn auch, wenn ihr Name anderes vermuten lässt: Wiederaufarbeitungsanlagen sind atomare Dreckschleudern, die einen nicht unerheblichen Teil des Atommülls einfach in Luft und Wasser leiten.

St. Florian lässt grüßen

Die abgebrannten Brennelemente, welche die Regierung in die USA verschiften will, stammen aus den stillgelegten Atomkraftwerken AVR Jülich und THTR Hamm-Uentrop; derzeit liegen sie in Zwischenlagerhallen in Jülich und Ahaus. Ziel des geplanten Mega-Castor-Transports ist die Wiederaufarbeitungsanlage (WAA) H-Canyon im militärisch-atomaren Komplex Savannah River Site in South Carolina. Das Gelände mit seinen radioaktiven Altlasten ist nach offiziellen Angaben das größte Umweltproblem des US-Bundesstaats. Unter anderem lagern dort 180 Millionen Liter →

